

Franckesche Stiftungen zu Halle

August Hermann Franckens, S. Theol. Prof. & Past. zu St. Ulrich, und des Gymnasii Scholarchæ, Kurtze Sonn- und Fest-Tags-Predigten

Francke, August Hermann

Halle, 1745

VD18 13404598

Am III. Sonntage des Advents. Der gekommene Welt-Heyland Jesus, als eben der, welcher hat kommen sollen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215190](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215190)

Erleuchte uns, du helle Sonne der Gerechtigkeit, und laß uns unter deinen Flügeln Heyl finden. Drucke dieses Wort der Ermahnung tief in unsere Herzen, daß wir es nimmermehr vergessen. Wecke auf, die bisher geschlafen; mache munter, die geschlummert; erhalte in der rechten Wahrheit des Geistes und in unablässigem Gebet, die du einmal mit dem Glanz deines Lichtes erfüllet hast. Hilf uns allen, daß wir dich in deiner unaussprechlichen Herrlichkeit anschauen mögen. Amen.

Am III. Sonntage des Advents.

Der gekommene Welt-Heyl-
land Jesus, als eben der, wel-
cher hat kommen sollen.

Der da hat kommen sollen, und gekommen ist, der komme auch in dieser Stunde zu uns, und erfülle unsere Herzen mit seiner Gnade und göttlichen Kraft. Amen!

Eliebte in dem Herrn, Mit denen 4. Advent-Sonntagen gehets, wie mit denen hohen Festen, Weyhnachten, Ostern und Pfingsten. Wenn den Lehrern und den Zuhörern, die mit dem Worte Gottes in solchen Tagen umgehen, das Herz recht durch den Geist Gottes aufgeweckt ist, die hohen Wohlthaten, so an solchen Tagen

Sagen verkündigt werden, in brünstiger Andacht zu betrachten, so sind es auch ihren Seelen rechte lebendige oder erweckliche Fest- und Feyer-Tage, da sie mit der Freude im Heiligen Geist gleichsam durchgossen, und mit dem Lobe Gottes ganz erfüllt werden. Wenn aber Lehrer nur ihres obliegenden Amtes wegen predigen, und Zuhörer nur nach Gewohnheit in die Kirche gehen, so sind's todte Tage, wenn man gleich in den Kirchen orteget und pfeift, und aufs beste musiciert; weils Gott dem Herrn an dem äußerlichen Gepränge nicht gelegen ist, sondern derselbe will, daß wir unsere Herzen zur Buße, zum Glauben und zu seiner Liebe sollen erwecken lassen. Eben also ist es auch nun mit der Advents-Zeit. Wenn Lehrer und Zuhörer in ihrem Herzen aufgeweckt, und selbst in Wahrheit zu Christo kommen sind, so ist ihnen dieses eine gar erweckliche Zeit, da ihnen an vier Sonntagen nach einander von der Zukunft Christi gepredigt wird. Wenn Christus im Herzen seine Zukunft gehalten, so hört sich mit Lust und Freuden von seiner Zukunft predigen, und fließt der Trost und die Kraft davon recht in die Seele hinein. Wenn aber die Herzen todt und erstorben sind, so haben sie auch wenig Lust und Freude daran, und nehmen keinen rechten Nutzen daraus. Doch greift Gott auch mannigmal unter den Haufen derer, die so aus kalter Gewohnheit zur Kirchen kommen, es sey zur Advents- oder zu anderer Zeit, und läßt an manchem todten Herzen sein Wort kräftig werden. Da geschieht es denn, daß sich solche auch erst anfangen recht

E s

um-

umzusehen, und bey sich selbst zu gedencen: Du hast so vielmal Advent gehalten, und von der Zukunft Christi predigen gehört, aber du bist nur todt dabey gewesen, und der HErr Jesus ist noch nicht in dein Herz kommen, und du bist noch nie recht zu ihm kommen. Da gehet denn ein lebendig Verlangen in der Seele auf, und entstehen kräftige Seuffer: Ach daß ich recht zu dem HErrn Jesu kommen mögte! Ach daß der HErr Jesus auch zu mir kommen, und seine Gnaden-Zukunft auch bey mir halten mögte!

Geliebteste Zuhörer, Gott kennet unser aller Herzen, und weiß, wie es zu dieser Advents-Zeit um einen jeden unter uns stehet. Es stehe aber wie es wolle, so verkündige ich euch die Zukunft unsers HErrn Jesu Christi, und bitte Gott, daß ers bey mir und bey euch segnen wolle. Wer da lebet in ihm, den mache er noch lebendiger; wer aber todt ist, den wecke er auf und erleuchte ihn mit dem Lichte des Lebens. Hierum bittet auch Gott mit mir, wer bitten und beten kan, in dem Gebet des HErrn. Lasset uns aber auch zuvor zu gleichem Zweck mit einander singen: HErr Jesu Christ, dich zu uns 2c.

TEXTUS.

Matth. XI, 2 -- 11.

Du aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörere, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antw.

antwortete und sprach zu ihnen : Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget : Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing JESUS an zu reden zu dem Volk von Johanne : Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen ? Woltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet ? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen ? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen ? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen ? Woltet ihr einen Propheten sehen ? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ist's, von dem geschrieben steht : Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Geliebte in dem HERN, warum dieser verlesene Evangelische Text auf einen Advents-Sonntag verlegt sey, ist nicht schwer zu urtheilen. Denn wie alle vier Advents-Sonntage auf das Weyhnacht-Fest ihre Absicht haben, da von der Zukunft Christi ins Fleisch, oder

oder von seiner Menschwerdung und Geburt gehandelt wird: also sind solche Texte genommen an allen den vier nächsten Sonntagen vor Weihnachten, in welchen was von der Zukunft Christi stehet; wiewol, da mancherley Zukunft Christi ist, da immer eine auf die andere ihr Absehen hat, in den Advent-Texten bald von der einen, bald von der andern gehandelt wird. Und also ist nun der verlesene Text Matth. 11. auf den heutigen dritten Sonntag des Advents gelegt um der Frage willen Johannis des Täufers: Bist du, der da kommen soll? und um der Weissagung Malachia willen, die unser Heyland anziehet, zu beweisen, daß ihm Johannes habe den Weg bereiten müssen. So erfordert demnach der heutige Evangelische Text, von uns, daß unsere Herzen in die Betrachtung der Zukunft Christi eingehen, und daß auch wir Christo in unserm Herzen den Weg recht bereiten sollen, damit wir am Weihnacht-Fest recht erwecket seyn, und aus der Feyer solches Festes einen so viel größern und herrlichern Nutzen für unsere Seelen schöpfen mögen. Hierzu soll uns dienen die jetzt aus dem Evangelio kürzlich anzustellende Betrachtung

Von dem Herrn Jesu, als dem gekommenen Welt-Heylande;

- I. Daß der Herr Jesus, als der, so da kommen sollte, gekommen ist.
- II. Wie wir uns recht schicken und bereiten sollen, den, der da gekommen ist, so, wie ers haben will, zu empfangen.

Ab

Abhandlung.

Als nun das erste betrifft, nemlich daß der Herr Jesus, als der, so da kommen sollte, gekommen ist, haben wir vor allen Dingen kürlich dabey zu mercken, welcher gestalt Johannes der Täufer seine Jünger zu keinem andern Zweck absendet mit der Frage: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? als, damit er seine Jünger von sich zu dem Herrn Jesu hinweisen, und sie zum völligen Glauben, daß der Herr Jesus wahrhaftig der Messias, oder der bisher von Israel erwartete Christus sey, welches er ihnen selbst oft bezeuget hatte, bringen möchte, und daß sie solches aus dem Munde des Herrn Jesu auch hörten, und von ihm aufs allerkräftigste überzeuget würden.

Denn Johannes glaubete es ohne das, wovon man nur das 1. Cap. im Evangelisten Johanne nachlesen mag, so man in der falschen Meynung ist, als wenn Johannes der Täufer nicht um seiner Jünger, sondern um sein selbst willen diese Frage an Christum habe gelangen lassen.

Nun hätte Johannes seinen Jüngern die Frage wol in diesen Worten können in den Mund legen: Bist du Christus? Aber das thut er nicht, sondern, ob gleich im Grunde seine Frage mit dieser einerley ist, so beschreibet er doch Christum auf eine gar besondere Weise, nicht sprechend: Bist du Christus? sondern: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

warten? Die Ursach dieser Beschreibung war diese: Er wolte seinen Jüngern damit zu Gemüthe führen, daß er sie aus der Schrift beständig gelehret und unterrichtet habe, wie im Mose, den Psalmen und Propheten immer geredet werde von einem, der da kommen solte, und wie die Weissagungen hiervon so hell und offenbar wären, daß dieses die allgemeine Wartung des Volcks Israel von Anfang gewesen, daß der kommen mögte, den GOTT verheissen habe, und auf welchen er sie immer durch die Propheten vertröstet, ja so gar auch viele Umstände vorher angewiesen, dabey man seine Zukunft mercken solte, sonderlich die Zeit, wenn er kommen würde. So hatte Johannes seine Jünger gelehret, und so hatte er sie in die Schrift geführt, und dann die Application gemacht, und zu seinen Jüngern gesagt: Lieben Jünger, die Zeit ist da, daß der komme, der da kommen soll, alle Kennzeichen und Merckmaale, die GOTT von seiner Zukunft gegeben, sind vorhanden, und glaubet mirs, es ist kein anderer, als der Jesus von Nazareth. Der hat die Braut, und ist der rechte Bräutigam. Daß ich die Zeit erlebet, da ich ihn selbst sehen, und mit meinen Ohren seine Stimme hören kan, ist meine grössste Freude. An den glaubet nur, lieben Jünger, er ist der Christus, der Welt-Heyland, das rechte unter allen Opfern A. Testaments vorgebildete Lammlein Gottes, das der Welt Sünde trägt. Was für Dertter der Schrift er ihnen vorgehalten, wissen wir so eigentlich nicht; aus seinen Neden aber läßt sich wol so viel schliessen, daß er sie sonderlich auf

auf das 53. Cap. Esaia gewiesen, da von dem Schaf, das zur Schlacht-Banck geführt wird, und unser aller Sünde trägt, geweissaget ist. Auch mag man aus seiner Rede, die er in unserm Text geführt, nicht unbillig urtheilen, daß er sie sonderlich gewiesen habe auf die Verter, da von einem geredet wird, der da kommen sollte, z. E. Ps. 40, 8. Ezech. 21, 27. Zach. 9, 9. Malach. 3, 1. 2. 3. Mehrerer Orte iest nicht zu gedencken; die angezeigten aber mag E. L. daheim selbst nachschlagen, und sie fein bedenden und erwegen.

Also gingen denn die Jünger Johannis hin, und brachten ihre Frage bey dem HErrn Jesu so an, wie sie Johannes ihnen in den Mund gelegt. Wie aber Johannes durch sie nicht schlechtlin gesagt: Bist du Christus? so antwortete auch der HErr Jesus nicht schlechtlin: Ich bin Christus; sondern, wie die Frage mit grosser Weisheit formiret ist, so ist auch die Antwort darauf gerichtet, und voller Weisheit. Denn der HErr Jesus sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget.

Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Das war eben so viel, als wenn der HErr Jesus gesagt hätte: Ihr fraget mich, ob ich der bin, der da hat kommen sollen. So ihr dis erkennen, und davon gewiß seyn wols

wols

wollet, müßt ihr in die Schrift hinein sehen, und betrachten, was daselbst von dem gesagt wird, der da hat kommen sollen; und dann müßet ihr auf meine Lehre, die ihr aus meinem Munde höret, eure Ohren und Herzen, und auf die Werke, die ihr von mir sehet, eure Augen und Herzen richten, und wenn ihr dann gewahr werdet, daß ich eine solche Lehre führe, als der, der da kommen sollte, und daß ich solche Werke thue, als eben derselbe thun sollte, so werdet ihr nicht mehr daran zweifeln, daß ichs wahrhaftig sey. Es könnte aber dennoch um deswillen ein Zweifel hieran bey euch übrig bleiben, weil ihr eine grössere Herrlichkeit im äußerlichen von dem vermuthen seyd, der da kommen soll. Aber auch das ist von den Propheten schon vorher verkündiget, daß sich viele an mir ärgern würden, und daß die selig wären, die sich nicht an mir ärgerten. Saget ihr nun das Johanni wieder, erzehlet ihm, wie ich predige, und verkündiget ihm meine Werke, die ihr mit euren Augen gesehen habt, so wird er euch die Weissagung Esaiä am 35, v. 3 = 6. Cap. 61, v. 1. 2. Cap. 8, v. 41. und andere klare Dertter mehr vorlegen, und euch dergestalt überzeugen, daß ichs wahrhaftig sey, der da kommen sollen.

Dies kan uns für diesesmal genug seyn, so viel das erste betrifft, aus unserm Evangelio zu erkennen, daß der Herr Jesus wahrhaftig der sey, der da hat kommen sollen, nemlich der Welt-Heyland, oder das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt.

Nun

Nun laßet uns auch zum andern erwegen:
 Wie wir uns recht schicken und berei-
 ten sollen, den Herrn Jesum, so,
 wie ers haben will, zu empfangen. Diß
 haben wir nun aus denen übrigen Worten
 Christi in unserm Text zu lernen. Denn, als
 die Jünger Johannis hingingen, fing Jesus an
 zu reden zu dem Volck von Johanne. Warum
 that er das? Das Volck hätte durch die Frage
 der Jünger Johannis auf die Gedancken gera-
 then mögen, als ob Johannes nunmehr anfin-
 gel selbst daran zu zweifeln, ob er, Jesus, wahrhaf-
 tig der Christus wäre, dafür er ihn doch öffent-
 lich erkennet und bekennet hatte. Darum sprach
 er: Was seyd ihr hinaus gegangen in die
 Wüsten zu sehen? Wolter ihr ein Rohr se-
 hen, das der Wind hin und her wehet?
 Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu se-
 hen? Wolter ihr einen Menschen in wei-
 chen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche
 Kleider tragen, sind in der Könige Häuser.
 Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu se-
 hen? Wolter ihr einen Propheten sehen?
 Ja ich sage euch, der auch mehr ist denn ein
 Prophet. Denn dieser ist, von dem ge-
 schrieben steht: Siehe ich sende meinen En-
 gel vor dir her, der deinen Weg vor dir be-
 reiten soll. Das ist eben so viel als wenn er zu
 ihnen gesagt hätte: Ihr wißet, daß ihr Hausen-wei-
 se zu Johanne in die Wüsten gegangen seyd, und da
 ihr so hoch von ihm hieltet, daß ihr glaubetet, er sey
 1. Theil. D der

derjenige, der da habe kommen sollen, so wisset ihr, daß er frey öffentlich bezeuget hat, er sey es nicht. Ihr wisset aber auch, daß er frey öffentlich bekannt hat, daß Jchs sey. Dabey ist er beständig geblieben, und kein wanckend Rohr gewesen, sondern er hat einerley Rede geführt, und in beständiger Heiligkeit gewandelt. So dürft ihr demnach nun auch nicht gedencen, daß er werde anders Sinnes worden seyn. Ihr wisset, daß er von Herode um seiner ungeschaueten Bestrafung willen ins Gefängniß gelegt, und kein Schmeichler und Hof-Diener sey, sonst würde ihn Herodes an seinem Hofe, und nicht im Gefängniß halten. So glaubet ihm denn nun auch, als einem solchen Zeugen, der alle Kennzeichen eines glaubwürdigen Zeugen an sich hat, und dem also wohl zu glauben ist. Ihr habt ja Johannem für einen Propheten gehalten, und daran habt ihr nicht unrecht gethan, weil ihn alle Kennzeichen eines wahren Propheten an ihm gefunden: Ihr habt aber doch noch viel zu wenig von ihm gehalten. Denn er ist mehr, denn ein Prophet, nemlich ein solcher, von dem die Propheten selbst, und zwar, nach dem Jesaja, auch zuletzt Malachias geweissaget. Was haben sie aber von ihm geweissaget? Gewiß nicht daß er so sagen sollte, wie sie, daß noch ein zukünftiger kommen sollte, sondern daß er vor demselben als ein Herold hergehen, vor ihm den Weg bereiten, und also mit Singern auf ihn weisen sollte. Nun hat ja Johannes euch auf mich gewiesen, und hat selbst bekennet, daß er mir den Weg bereite. Darum soll
ihr

ihr auch nicht zweifeln, daß ichs sey, sondern mich annehmen, Buße thun, und dem Evangelio glauben, damit ihr selig werdet. Wenn wir nun wissen wollen, wie wir uns recht schicken und bereiten sollen, den Herrn Jesum, als den, der gekommen ist, so, wie ers haben will, zu empfangen, so können wirs aus dieser Niedv. 9. gar leicht abnehmen. Nämlich, da uns von Jugend auf Christus verkündigt ist, so sollen wir es bey dem Wissen nicht bewenden lassen, sondern auch in der That zu ihm, dem Herrn Jesu, kommen, unser Herz, Sinn, Tichten und Trachten zu ihm wenden, von unsern Sünden uns durch sein Wort bekehren lassen, unsere Seelen-Noth und Elend zu ihm bringen, bey ihm Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit suchen, auch sein Joch sein auf uns nehmen und ihm beständig nachfolgen. Daß diß die Meynung Christi sey, und daß ers so haben wolle, darin werden wir sehr gestärket werden, wenn wir das folgende des 1ten Cap. Matthai bis zum Ende lesen; welches hiemit E. Lieben treulich anbefohlen wird.

APPLICATIO.

Wohlan denn nun, nennet ihr euch allesamt Christen, so seyds doch auch in der That und Wahrheit. Ist Christus euer Heyland, und ihr wollet dafür angesehen seyn, daß ihrs glaubet, so zeigt doch auch die Kennzeichen wahrer und gründlicher Bekehrung von der Welt zu ihm, und beweiset doch auch euren Glauben darin, daß ihr die Liebe der Welt verleugnet, und

das mit Johanne für eure größte Freude haltet, daß Jesus der rechte Bräutigam ist, ja der rechte Blut-Bräutigam, der eure Seelen durch sein heiliges theures Blut erkaufet, erworben und gewonnen hat von der Sünde, vom Tode und von der Gewalt des Teufels. Lasset ihn euer ganzes Herz einnehmen, befiehlt euch ihm mit Leib und Seel in seine Gnaden-Regierung, folget seinen Fußtapfen nach, wie die Schäflein ihren Hirten, werdet seine Ausgewählte und liebe Jünger, gehorchet seiner heylsamen Lehre, traget sein leichtes und sanftes Joch, schmieget euch unter das Creutz, so er euch aufleget, und seyd immer frölich in der Hoffnung der grossen Herrlichkeit, welche er euch erworben hat, und um deßwillen in die Welt gekommen, für euch gestorben und wieder auferstanden ist, und sich gesetzt zur rechten der Majestät in der Höhe, auf daß er euch die Stätte bereite, da ihr ewig seyn sollet. Amen!

Schluß-Gebet.

Gütlicher Heyland. Dir sey Lob und Preis für alle deine Liebe, besonders auch das für, daß du uns aniezo hast verkündigen lassen, daß du wahrhaftig derselbe bist, der da hat kommen sollen, der Welt-Heyland, und wie wir uns recht schicken und bereiten sollen, daß wir dich, als den gekommenen Heyland, so, wie du es haben wilt, empfangen mögen. Laß nun solches alles kräftiglich bey uns gesegnet seyn, und gib uns treu zu seyn in der erkanten Wahrheit, daß wir sie
mö-